

meiner einsamen Klause befandet, daß ich eine rechte Herzensfreude darob empfunden; weshalb ich mich bestreben werde, Eure so klärlieh bewiesene Tugend nach meinen geringen Kräften bestens zu vergelten. Da Ihr durch das ehrvergeßene Mordgesindel um all' Eure bewegliche Habe und insonderheit um Eure Pretiosen schmählich kommen seid, so erlaubet mir gnädigst, Euch hiermit ein güldenes Schlüßlein zu verehren, welches ich vor Zeiten, da ich noch ein Weltmensch war, mit meinem guten Schwerte einem alten jüdischen Zauberer abgerungen; es besitzt die seltene Eigenschaft, daß es alle Schätze des Erdkreises erschließt, welche ihr Dasein durch blaue tanzende Flämmlein bekunden. Wer an einem

solchen Orte diesen Schlüssel bei sich trägt, darf nur stillschweigend drei Paternoster beten, so öffnet sich alsbald die Erde und giebt ihren Inhalt Preis; doch darf der Schlüssel in einem Menschenalter nicht mehr denn einmal gebraucht werden, widrigenfalls er für immer seine Wirkung verlieren würde. — So gedenket denn meiner bei dieser Kleinigkeit, und möge sich Euch baldigst eine Gelegenheit zeigen, davon einen erwünschten und glücklichen Gebrauch zu machen."

Die Damen empfahlen sich hierauf nach Bezeugung ihrer dankbarlichen Gesinnung dem frommen Eremiten in sein Gebet und überließen sich jetzt der Leitung des schneeweißen Hündchens.

(Schluß folgt.)

## F e u i l l e t o n .

General Prim, der thätigste Mitarbeiter an Espartero's Sturze im vorigen Jahr und dafür zum Grafen von Reus ernannt, ist jetzt von den Machthabern in einen Hochverrathsprozeß verwickelt und vor Gericht gestellt. Der Prozeß ist bis jetzt ein vollkommenes Seitenstück zu dem des Marschalls Ney im Jahre 1815. Der Präsident des Kriegsgerichtes, welches über den Marschall zu richten hatte, der edle Moncey, erklärte sich incompetent und ward mit Gefängnis bestraft, der Bertheidiger Dupin überredete den Marschall, sich vor dem Pairshofe zu stellen, und dort forderte der Herzog von Richelieu zur Sühne des beleidigten Königs den Kopf des Angeklagten. In Spanien weigert sich General Espeleta, seine Hand zu diesem prozessualischen Gauke!spiele zu bieten und wird abgesetzt; Narvaez, der blutdürstige Gemäßigte, will den Tod des Angeklagten Prim durch Urtheil des Gerichts, und der Bertheidiger erklärt das Kriegsgericht für incompetent und erlangt dadurch Aufschub. Was aber die europäischen Großmächte stillschweigend zuließen, was Schausmann, in seiner Geschichte des zweiten Pariser Friedens, besonders an Deutschland rügt, die Hinrichtung des Braven der Braven, diesen Justizmord, das scheinen sie in Spanien wenigstens hindern zu wollen, denn schon hat sogar Frankreich, die Stütze der Moderados,

gegen so blutige Willkür protestirt. Die Zeitverhältnisse sind bei beiden Prozeßen gleich, eine wüthende Partei, die keine Schranken kennt, und eine — chambre introuvable. — 24.

Die diesjährige Berliner Kunstausstellung umfaßt 1790 Gegenstände, darunter 1235 Gemälde und Zeichnungen, zu welchen 500 Maler beige-steuert haben. Freilich könnte wohl strengere Sichtung nicht schaden, und relativ wenigstens gilt auch hier das: Non multum, sed multa! 18.

Rob. Bürkner schließt sein Bändchen Liebeslieder mit folgenden Versen, die bei den Damen weniger Anklang finden dürften:

Alles recht genau erwogen —  
Ist die Liebe eine Last,  
Anfangs wird man derb betrogen  
Und am Ende noch gehaßt.

Doch genauer noch betrachtet —  
Kleinigkeit! wenn klug man spielt,  
Wenn man nur nicht thöricht schmachtet,  
Und wenn's Zeit ist — sich empfiehlt. 19.

Druck von Carl Rammig  
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung  
in Dresden und Leipzig.